



## **Pater Ingbert Naab:**

\* 5. November 1885 in Dahn; † 28. März 1935 in Straßburg

### **„Herr Hitler, wer hat Sie denn gewählt?“**

Wir erinnern an den in Dahn geborenen Kapuzinerpater Ingbert Naab, dessen publizistischer Kampf gegen den Nationalsozialismus seinen Höhepunkt mit dem offenen Brief an Adolf Hitler vom 20. März 1932 erreichte.

Pater Ingbert Naab, der am 5. November 1885 in Dahn geboren und auf den Namen Karl Borromäus getauft wurde, besuchte zunächst die Schule in seinem Heimatort, bevor er 1898 nach Speyer als Internatsschüler an das Bischöfliche Konvikt wechselte. Nach seinem dortigen Abitur im Jahr 1905 trat er ein Jahr später in Oberbayern dem Orden der Kapuziner bei. Im gleichen Jahr begann er in Eichstätt das Studium der Theologie und empfing dort 1910 die Priesterweihe. Die Primiz-Messe feierte er in Dahn, daran erinnert das Primiz-Bild, das heute im Besitz der Pfarrei Heiliger Petrus Dahn ist.



**Geburtshaus: Hier lebte Pater Ingbert zu seiner Dahner Zeit**



**Tafel am Geburtshaus**



**Stolperstein vor dem Geburtshaus**

### **Leben und Wirken**

In seinem Heimatbistum Speyer wirkte Naab zunächst zwischen 1914 und 1916 im Kapuzinerkloster St. Ingbert, welches ihm seinen Ordensnamen gab. Danach war er für seinen Orden in zahlreichen Ämtern und Funktionen tätig: Lektor der Theologie und Klerikermagister in Eichstätt, Seminardirektor in Regensburg, Guardian in Passau, Gründer und Schriftleiter verschiedener Jugendzeitschriften sowie Jugendseelsorger in Eichstätt. Pater Ingbert lebte und wirkte ab 1906 mit Unterbrechungen im bayerischen Eichstätt. Bereits ab 1923 warnte Naab vor der Rassenlehre und den Prinzipien des Nationalsozialismus, die sich nicht mit Christentum und allgemeiner Ethik vereinbaren ließen. Anfangs publizierte Naab seine Kritik vor allem in kirchlichen Zeitschriften, bundesweit bekannt machte ihn sein offener Brief an Hitler im Jahr 1932, der bundesweit 20 Millionen Mal abgedruckt wurde. In diesem Brief fragte Naab Hitler nach seiner Wahl und appellierte an Hitlers Gewissen. Naab war klar, dass er um sein Leben fürchten musste. Seit Juni 1933 flüchtete er vor den Nationalsozialisten über die Schweiz, Tschechoslowakei und Italien ins französische Elsass (Kapuzinerkloster Königshofen bei Straßburg) unter dem Pseudonym „Peregrinus“ (lat. Pilger). Am 28. März 1935 verstarb er um 11.22 Uhr im Odilienkrankenhaus der Niederbronner Schwestern in Straßburg-Neudorf langem Todeskampf und Atemnot an Leberkrebs (30. März 1935: Beerdigung im Kapuzinerkloster in Königshofen). Am 21.04.1953 wurde er nach Eichstätt überführt und dort feierlich bestattet (Kapuzinerkloster).

### **Der Jugendseelsorger**

Pater Ingbert Naab sah eine wichtige Aufgabe darin, Jugendliche zum Studium zu bewegen, um von Universitäten her den Geist des Volkes neu zu beleben. Aus der Sorge um die Menschen und deren Zukunft verfasste der Jugendseelsorger Pater Ingbert Naab eine Publikation mit der Fragestellung „Ist Hitler ein Christ?“ Darin versuchte er, der Begeisterung der Schüler zum Nationalsozialismus an den höheren Schulen Fakten und Argumente seiner Analyse der nationalsozialistischen Parteiprogramme entgegenzusetzen. So lautete die Antwort auf die Fragestellung eindeutig „nein“.

## **Theologe, Publizist und Widerstandskämpfer**

Ingbert Naab war der wichtigste Mitarbeiter von Dr. Fritz Gerlich (ermordet 1934 im KZ Dachau), der die Wochenzeitung „Der gerade Weg“ herausgab. Gerlich und Naab sagten dort zu einem frühen Zeitpunkt und mit erschreckender Deutlichkeit die künftige politische Entwicklung vorher. Naab nannte die von Adolf Hitler in „Mein Kampf“ formulierten rassistischen Gedanken öffentlich „das Handbuch der Demagogie“, das außerdem eine Unvereinbarkeit mit den Zehn Geboten darstelle. Als sich in den Jahren 1931/32 die Wahlerfolge der Nationalsozialisten mehrten, verstärkte Naab seinen publizistischen Kampf. Im Exil lebend, übermittelte er der Deutschen Bischofskonferenz eine Denkschrift, in der er zu geschlossenem Auftreten und zum Abbruch jeglichen diplomatischen Taktierens drängte: "Jetzt müssen die Hirten der Kirche reden, unterstützt vom obersten Hirten der Kirche."

### **Konnersreuther Kreis:**

Zu diesem Lebensabschnitt veröffentlichte die Schriftstellerin Luise Rinser 1954 in ihrem Buch „Die Wahrheit über Konnersreuth“ zuvor unbekannt Details: Pater Naab, der schon längere Zeit Kontakt mit der stigmatisierten Therese Neumann in Konnersreuth hatte, habe sich auf der Flucht immer in der Weise und zu der Zeit vor der Gestapo in Sicherheit gebracht, wie Therese Neumann es ihm riet. Die Geschehnisse um Therese Neumann führten Naab und Gerlich zusammen. Ebenso lernten sich in Konnersreuth Fürst Erich von Waldburg-Zeil und Gerlich (ehemaliger Chefredakteur der Neusten Münchner Nachrichten) kennen. Der Fürst finanzierte den Kauf der Zeitung „Der Illustrierte Sonntag“, aus der Gerlich innerhalb eines Jahres die Wochenzeitung „Der gerade Weg“ mit einer Auflage von 40.000 Exemplaren entwickelte. Zum Konnersreuther Kreis, dem Pater Ingbert Naab zunächst skeptisch gegenüberstand, gehörten auch Gerlichs späterer Mitarbeiter Johannes Steiner, der den Verlag „Schnell & Steiner“ mitbegründete sowie der Adelige und Journalist Erwein von Aretin.

### **Erinnern an Pater Naab**

Um die Erinnerung an Pater Naab wach zu halten sowie sein Wirken in die heutige Zeit zu übertagen, wurde im Jahr 2005 eine „Pater-Ingbert-Naab-Gedächtnisausstellung - Wider den Zeitgeist – geschaffen. Die Ausstellung kann über die Stadt Dahn ausgeliehen werden und wird von der Journalistin Lilo Hagen betreut, die die Ausstellung auch erstellt hat. In Dahn erinnern neben der Pater-Ingbert-Naab-Straße das Pfarrheim der katholischen Kirchengemeinde in der Pfarrei Heiliger Petrus Dahn (Schulstraße 19), das den Namen Pater-Ingbert-Naab-Haus trägt, sowie das Geburtshaus mit Gedenktafel und Stolperstein in der Hasenbergstraße an den Kapuzinerpater. Am 3. November 1985 organisierte die damalige Pfarrei St. Laurentius Dahn das erste Jubiläum zum Gedenken an Ingbert Naab. Damals hielt beim Festakt Prof. von Aretin die Festrede.

### **Pater-Ingbert-Naab-Haus**





**Primiz-Bild – befindet sich im  
Pater-Ingbert-Naab-Haus**

#### **Stimmen zu Pater Ingbert Naab:**

*„Pater Ingbert Naab, der sich mit einem bewundernswerten Mut gegen die menschenverachtende Ideologie der Nationalsozialisten gestemmt hat, gehört zu den Großen und am Ende Vergessenen des deutschen Widerstands. Sein Werk, das in großen Teilen nichts von seiner Brisanz verloren hat, ist vielen Menschen nicht bekannt. Doch ich scheue mich nicht, Pater Ingbert Naab mit Persönlichkeiten des deutschen Widerstandes wie Dietrich Bonhoeffer, Alfred Delp, Clemens August von Galen, Martin Niemöller und den Geschwistern Scholl - aber auch einer Märtyrerin wie Edith Stein - in einem Atemzug zu nennen. Die Stadt Dahn wird alles tun, um das Vermächtnis des mutigen Kapuzinerpaters einer breiteren Öffentlichkeit zu erschließen. Angesichts der Tatsache, dass ein Gedankengut, das die Welt vor nunmehr 60 Jahren vernichtet glaubte, wieder zunehmend salonfähig wird, ist es nach unserer Meinung an der Zeit, sich an Pater Ingbert Naab zu erinnern.“*

Manfred Schreiner, ehemaliger Stadtbürgermeister von Dahn, aus der Ansprache zur Ausstellungseröffnung zu Pater Ingbert Naab im Jahr 2005.

*„Ingbert Naab hat früh und klarsichtig Opposition gegen die NSDAP betrieben“.*

*„Karl Naab, der vor 125 Jahren im pfälzischen Dahn geboren wurde und seinen Ordensnamen nach der Stadt St. Ingbert erhielt, starb vor jetzt 75 Jahren, 1935, im Straßburger Exil. Er galt aufgrund seines publizistischen Kampfes gegen den Nationalsozialismus schon vor dessen Machtübernahme 1933 als Hitlers schärfster Kritiker.“*

Dr. Theo Schwarzmüller, ehemaliger Direktor des Instituts für pfälzische Geschichte und Volkskunde in Kaiserslautern, sagte dies bei einer Gedenkveranstaltung in Dahn im Jahr 2010.

*„Naab habe eine prophetische Klarheit für die Vernunft und für die Freiheit der von Gott geschenkten Würde des Menschen besessen und Mut gezeigt, dies mit publizistischen Mitteln zu bezeugen und sich damit gegen das Terrorregime zu wenden. Deshalb ist es wichtig, die Erinnerung an diesen Kapuziner, die er verdiene, lebendig zu halten. Ingbert Naab stellt gerade der jungen Generation eine existenzielle Botschaft zur Verfügung.“*

Bischof Wiesemann



#### **Zitate von Pater Ingbert:**

„Ein System, das Gesinnung bestraft, zerstört Kultur und Recht.“

„Ich weiß ja, dass alles nichts genützt hat. Aber es musste doch gesagt werden, damit man hinterher sich nicht darauf ausreden kann, man wäre auf den Irrtum nicht aufmerksam gemacht worden. Das ist nun einmal Prophetenlos.“

„Wenn die Deutschen die Zehn Gebote vor Augen hätten, dann besäßen wir den glänzendsten Staat der Weltgeschichte.“

„Wir wollen ein freies Deutschland, das sich in seinem Inneren reinigt, von aller Zersetzung, von jeglichem Schmutz und jeder Form der Kulturanarchie, das nach außen seine Würde zu wahren weiß, einen Hort der Gerechtigkeit und des Friedens, ein Vaterland auf das wir mit Recht stolz sein können.“

„Wir gratulieren der kommenden Menschheit zu diesem völkischen Staat! Da war die alte Sklaverei noch eine humane Einrichtung.“

„Jetzt hat die Masse nicht mehr mitzuarbeiten und mitzudenken. Jetzt heißt es nur mehr: Gehorchen, die Hacken zusammenklappen und strammstehen! Einer denkt! Einer befiehlt! Ja, wo sind wir denn? Haben wir wirklich unseren ganzen Verstand verloren.“

### **Pater Ingbert Naab und Kolping:**

Im Jahr 2010 organisierte die Kolpingsfamilie in Kooperation mit dem Institut für pfälzische Geschichte und der Pfarrei St. Laurentius Dahn mehrere Gedenkfeierlichkeiten zu Pater Ingbert Naab anlässlich seines 125. Geburtstages und seines 75. Todestages: Gedenkgottesdienst St. Laurentius Kirche, Gedenkveranstaltung mit Dr. Theo Schwarzmüller, Ausstellung im Pater-Ingbert-Naab-Haus „Ein Christ gegen Hitler“. Gegen diese Veranstaltung demonstrierte die NPD vor dem Pater-Ingbert-Naab-Haus. Die Veranstaltung wurde trotz vielem Abraten und unter Polizeischutz von der Kolpingsfamilie durchgeführt. Manfred Schreiner, ehemaliger Stadtbürgermeister von Dahn und Mitglied in der Kolpingsfamilie, hat Unglaubliches geleistet für das Gedenken zu Pater Ingbert Naab. Der Urgroßneffe von Pater Ingbert Naab, Robert Naab, ist Vorstandsmitglied der Kolpingsfamilie. Die Kolpingsfamilie informiert regelmäßig andere Kolpingsfamilien und die Öffentlichkeit im gesamten Bistum Speyer über das Wirken von Pater Ingbert Naab.

### ***Sein Kampf gegen den Nationalsozialismus erreichte den Höhepunkt mit dem offenen Brief vom 20. März 1932: „Herr Hitler, wer hat Sie denn gewählt?“***

#### **Auszüge aus diesem Brief:**

Pater Ingbert Naab

Adolf Hitler erwache!

Sehr geehrter Herr Hitler! Es ist nicht mein Beruf, Politik zu treiben. Ich habe das auch in diesem offenen Brief nicht im Sinn. Aber Ihre politische Tätigkeit hat eine Seite, die zutiefst in das Gewissen hineingreift, in die Verantwortung vor Gott. Daran sollen Sie in diesen Zeilen erinnert werden.

Hat Sie Ihr Gewissen schon einmal daran erinnert, welcher Grad von Selbsteinschätzung in diesem Urteil liegt? Wer aus Ihrer Gefolgschaft wagt, diesen Glauben zu zerstören? Wie viele aus Ihrer Bewegung hoffen, eine einflußreiche Stellung zu erhalten? Werden Ihnen alle diese Streber und zukünftigen ‚Parteibuchbeamten‘ widersprechen? Ihre ganze Gefolgschaft bedeutet für Sie eine einzige Gewissensbetäubung. Sie haben unter Ihren Anhängern viele rabiate, fanatische Menschen, auch unter Ihren Unterführern. Sie wollten ja den wildesten Fanatismus, wie Sie in Ihrem Buch ‚Mein Kampf‘ nachdrücklich betont haben. Aber dieser wilde Fanatismus treibt Sie in Verhältnisse, vor denen Ihnen selber schaudern muß.

Herr Hitler, wer hat Sie denn gewählt? Sie und Ihre Presse sagen: das kommende Deutschland, die Besten der Nation. Es gibt unter Ihren Reihen auch eine gute Zahl Idealisten, die ernstlich von Ihnen alles Gute hoffen. Diese Idealisten kennen den wahren Nationalsozialismus nicht, wissen nicht um das, was Sie planen und nicht um das, was Sie persönlich oder durch Unterhändler verhandelt haben. Könnten Sie es wagen, Ihre Karten aufzudecken? Sie wissen, daß Sie von der Masse gesteinigt würden. Sie haben freilich dem Reichswehrminister entgegengehalten, daß ganz Deutschland um Ihr Programm wisse, bloß er nicht. Aber seien Sie doch aufrichtig: weiß die Masse Ihrer Anhänger um Ihr wirkliches Programm? Tönt es denn nicht aus Ihren Blättern immer wieder heraus: ‚Zuerst wollen wir einmal an die Macht, was wir dann mit der Macht anfangen, wird man schon sehen‘. Sie haben die Idealisten mit einem solch blinden Vertrauen auf Ihre Persönlichkeit erfüllt, daß sie einen von Gott gesandten Propheten in Ihnen erblicken, dessen Botschaft man sich einfach zu unterwerfen hat. Noch selten hat ein Mensch soviel Geistesknechtschaft verlangt wie Sie, der Herold der deutschen Freiheit.

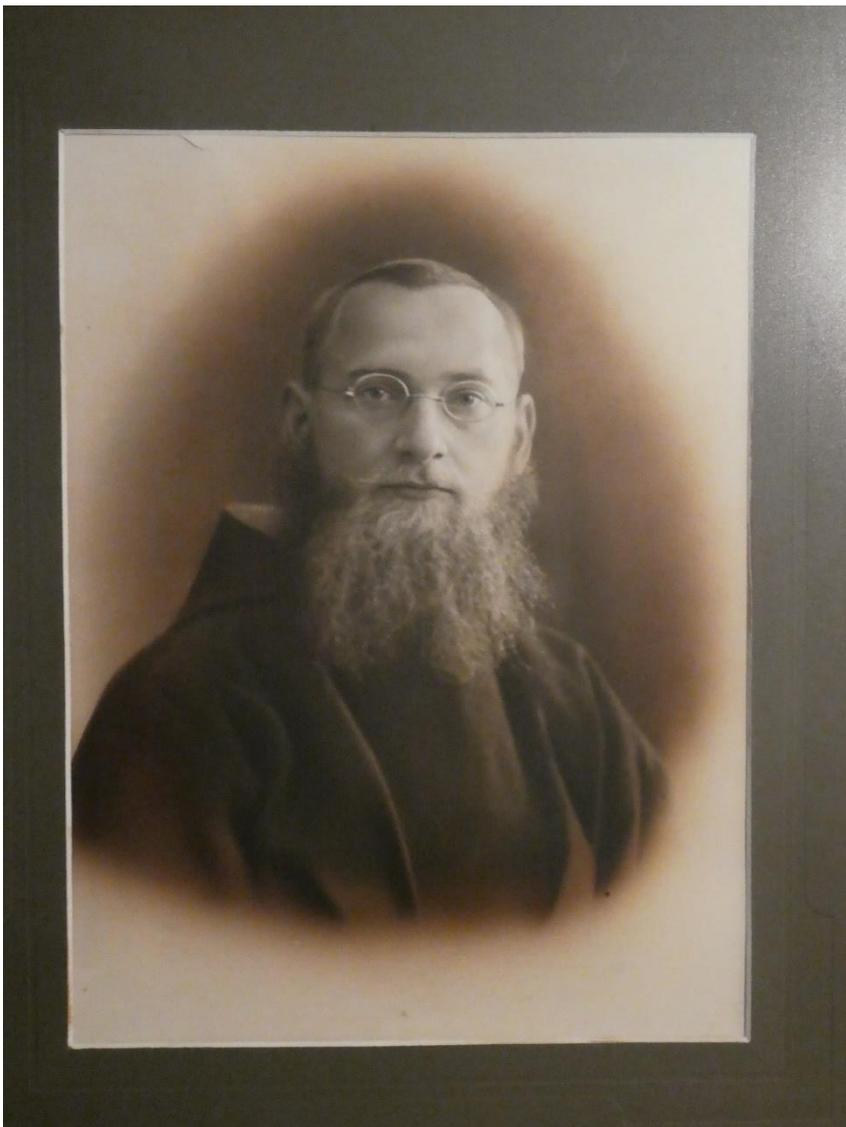


Bild von Pater Ingbert Naab nach seiner Primiz in Dahn, dieses Bild befindet im Geburtshaus von Pater Ingbert Naab in Dahn

Wer hat Sie gewählt?

Leute mit antirömischen Affekt!

Wer hat Sie gewählt?

Die Masse der Suggestierten.

Wer hat Sie gewählt?

Die wirtschaftlich Zusammenbrechenden.

Wer hat Sie gewählt?

Die Menschen, die unter der Suggestion standen, daß Sie als Reichspräsident unvermeidlich sind.

Wer hat Sie gewählt?

Die Feiglinge, die ihre Stellungen nicht verlieren wollten.

Wer hat Sie gewählt?

Die Stellenjäger und zukünftigen Parteibuchbeamten.

Wer hat Sie gewählt?

Menschen, die sich ihren Zahlungsverpflichtungen entziehen wollten.

Wer hat Sie gewählt?

Eine Masse unreifer junger Menschen.

Wer hat Sie gewählt?

Die Revolutionsmenschen.

Wer hat Sie gewählt? Die Untermenschen des Mordes und der Bedrohung des Nebenmenschen. Der Ausdruck ist hart, aber nur zu wahr. Sie wissen doch selbst, wie ständig aus ihren Reihen heraus Andersdenkende bedroht werden. Der Galgen ist eine Selbstverständlichkeit im Sprachgebrauch vieler Ihrer Anhänger. Weiß sich einer nicht zu helfen, dann heißt es einfach: ‚Warte nur! Im Dritten Reich kommt die Rache! Da wirst du an die Wand gestellt!‘ Haben sie nicht selbst zu diesen Bedrohungen Anlaß gegeben? Wie wollen Sie denn weiterfahren? Ich rechte mit Ihnen nicht über die politische Seite. Das überlasse ich den dazu berufenen Leuten. Ich wende mich auch hier lediglich an Ihr Gewissen. Was sagen Sie zur Lügenpropaganda? Sie mußten sich aufmerksam machen lassen, daß Ihre Partei allen alles verspricht, auch das Gegensätzliche. Warum? Nichts als das Verlangen nach der Macht. Meinen Sie, daß unser Herrgott Ihnen zulieb das achte Gebot auf einige Jahre aufhebt? ‚Lüghafte Lippen sind vor Gott ein Greuel‘, auch wenn sie im Dienst der Politik tätig sind. Und ‚Lügen haben kurze Beine‘, auch wenn sie von sehr beredten Männern in die Welt gesetzt werden.

Wie wollen Sie denn weiterfahren?

Ich rechte mit Ihnen nicht über die politische Seite. Das überlasse ich den dazu berufenen Leuten. Ich wende mich auch hier lediglich an Ihr Gewissen.

Was sagen Sie zur Lügenpropaganda?

Was sagen Sie zur Propaganda des Hasses?

Herr Hitler, was sagt Ihr Gewissen?

Ihre große Schuld!

Auf Ihrem Gewissen lastet die Schuld des Verderbens an der Jugend. Was Sie in den Jahren Ihrer Wirksamkeit an der Jugend verschuldet haben, das löschen Sie so rasch nicht mehr aus. Wie oft hören wir Seelsorger die klagenden Mütter: ‚Ich kann meinen Sohn nicht mehr in die Kirche bringen. Er meint, weil er ein Hitler ist, braucht er unseren Herrgott nicht mehr.‘

Herr Hitler, vergessen Sie nicht das Gewissen! Und wenn Sie es erforscht haben, dann treten Sie vor Deutschland hin und sprechen Sie Ihr großes Schuldbekenntnis, so wie Sie es vor Gott dem Allwissenden erkennen.

### ***Pater Ingbert Naab***

Veröffentlicht am 20. März 1932 in „Der gerade Weg“.

Pater Ingbert ließ Hitler ein Exemplar persönlich zustellen.

Dr. Fritz Gerlich war begeistert und pries den Offenen Brief gegenüber der Ordensleitung als „größte journalistische Leistung“, die ihm je unter die gekommen sei.

Die Parteileitung der NSDAP, überrascht und empört, kaufte die ersten Auflagennummer vom 20. März 1932 auf. Doch schon am selben Abend wurde der Offene Brief von Berliner Zeitungen abgedruckt, denen der Aufsatz telefonisch durchgegeben wurde. Der deutschen Presse wurde signalisiert, dass der Brief unentgeltlich, aber mit Quellenangaben und Übersendung von Belegexemplaren nachgedruckt werden könne.

Der Brief wurde bundesweit 20 Millionen Mal in rund 1000 verschiedenen Zeitungen, Zeitschriften und Flugblättern abgedruckt.

Die Reaktionen auf den Brief waren sehr groß: Stöße von Briefen erreichten den Pater. In seinem Artikel „Briefe aus dem Dritten Reich“ vom 17. April 1932 ließ er die vielen freudigen Zustimmungen außer Acht. Aber aus den angehäuften Schmäh- und Drohbrieffen schlug dem Pater eine Welle des Hasses entgegen.

Erstellung: Harald Reisel

Quellen:

<http://pater-ingbert-naab.de/>

Buch: Prof. Helmut Witetschek (Lehrstuhls für Politikwissenschaft an der Eichstätter Hochschule), Pater Ingbert Naab - Ein Prophet wider den Zeitgeist, Verlag: Schnell & Steiner

**Weitere Bilder:**

Ehemaliges  
Kapuziner-Kloster  
Eichstätt, dieses ist  
heute im Besitz der  
Katholischen Universität  
Eichstätt-Ingolstadt



**Grab von Pater von Pater Ingbert Naab**

Fürst Erich von Waldburg-Zeil ist ebenso auf diesem  
Klosterfriedhof beerdigt.

